

21. II. 1919

47

Die italienischen Forderungen und die Lebensmittelforderungen.

Wien, 20. Februar.

Von unterrichteter Seite erhalten wir die nachstehende Mitteilung:

Heute ist hier eine Nachricht eingetroffen, wonach die für Deutschösterreich bestimmten Lebensmittelzüge aus Genua nicht mehr abgelassen werden. Das Ernährungsamt hat darüber eine Erkundigung bei der italienischen Waffenstillstandskommission eingezogen, wo die Wichtigkeit der erwähnten Meldung in Abrede gestellt worden ist. Unsere ausländischen Getreidezuschläge beschränken sich derzeit allerdings fast ausschließlich auf die Transporte aus Genua; diese Sendungen sind jedoch, soweit bisher darüber Vereinbarungen bestehen, so ziemlich erschöpft. Ueber die Fortsetzung der Transporte ist eine Abmachung noch nicht getroffen, weil die Verhandlungen, die in Paris geführt werden, nicht abgeschlossen sind. Es liegt jedoch eine Zusage der Entente vor, daß die Fortsetzung der Lebensmittelforderungen auch dann zu erfolgen habe, wenn sie noch nicht formell vertragsmäßig vereinbart ist. Da Italien als Beauftragter der Entente die Lebensmittel nach Deutschösterreich befördert, könnte Italien diese Transporte auch nicht einseitig und ohne von der Entente dazu ermächtigt zu sein einstellen.

Der Standpunkt, den Deutschösterreich einnimmt, ist natürlich und von selbst gegeben. Man stellt an Deutschösterreich eine Forderung, deren Erfüllung nur dann in Erwägung gezogen werden könnte, wenn Deutschösterreich der Rechtsnachfolger des alten Oesterreich wäre. Wie kommt jedoch Deutschösterreich dazu, aus seinem seit dem Zusammenbruche der früheren Monarchie außerordentlich verringerten Bestand an Fahrbetriebsmitteln Lokomotiven und Waggons auch für die übrigen Nationalstaaten abzugeben? Nach dem Zerfall sind die Fahrbetriebsmittel faktisch, wenn auch nicht rechtlich, aufgeteilt worden. Sie befinden sich zum Teile in der Czecho-Slowakei, in Galizien, und was Deutschösterreich von dem im Kriege dezimierten Wagenpark übriggeblieben ist, benötigt das Land dringend für die Lebensmittel- und anderen Transporte. Nach den Vermisungen des Wagenparks sind ein paar tausend Wagen ein sehr ins Gewicht fallender Posten, und es wird als arge Unbilligkeit angesehen, von Deutschösterreich, das nicht der Rechtsnachfolger des alten Oesterreich ist, zu verlangen, daß es seinen Besitz zugunsten der übrigen Nationalstaaten schmälere. Würde Italien erklärt haben, daß von den angeforderten Lokomotiven und Wagen ein gewisser Prozentsatz auf Deutschösterreich entfalle und daß auch die anderen Nationalstaaten Fahrbetriebsmittel abzugeben hätten,

würde sich eventuell eine Verhandlungsbasis ergeben haben. Das ist jedoch nicht geschehen, und schon aus prinzipiellen Gründen muß den Versuchen begegnet werden, an Deutschösterreich Forderungen zu stellen, welche die Gesamtheit der Nationalstaaten betreffen. Ob man in Italien nicht die Berechtigung dieses Standpunktes einsehen und doch den Verhandlungsweg beschreiten wird, müssen die nächsten Tage zeigen.

Die italienischen Forderungen.

Wien, 20. Februar.

Von italienischer Seite wird erklärt, daß die Forderung Italiens sich nicht auf die Lieferung der Waggons beziehe, sondern auf ein deutliches Anzeichen, auf eine Garantie für die Leistung eines Zugzustandnisses. Es wäre beispielsweise, so wird in italienischen Kreisen gesagt, die Möglichkeit gegeben, daß Deutschösterreich die Forderung sozusagen vorschufweise erfülle, indem es sich den Regreß an die Nationalstaaten vorbehält. Die Forderung geht nicht auf 3500 Waggons, wie nach dem Wortlaut des Ultimatum's vermutet werden konnte, sondern, wie in einer früheren Meldung mitgeteilt wurde, auf 2000 Waggons und 100 Lokomotiven. Die Ziffer von 3500 Waggons ist dadurch entstanden, daß nach der Berechnung der Italiener 177 österreichische Lokomotiven aus den jetzt von Italienern besetzten Gebieten weggeführt worden seien. Da eine Lokomotive nach diesen Berechnungen 20 Waggons führt, so ergibt die italienische Berechnung etwas mehr als 3500. Das wirkliche Verlangen der Italiener beträgt jedoch, wie bereits hervorgehoben wurde, 2000 Waggons und 100 Lokomotiven.